

© 2015/16 Hartmut Behrens

## **UND MANCHMAL LÄUFT DER WALD**

*Eine Macbeth-Komödie*

*Personen:*

CARLOTTA	<i>Regisseurin</i>
HELENE	<i>Schauspielerin</i>
INGRID	<i>Schauspielerin</i>
LUDWIG	<i>Schauspieler</i>
LILIANA	<i>Schauspielerin</i>
EVELYN	<i>Schauspielerin</i>
ANNALENA	<i>Schauspielerin</i>
HEINER	<i>Regieassistent</i>
BJÖRN	<i>Schauspieler</i>

*Bühne:*

*Proberaum. Ein paar Stühle. An der Rückwand ein Besen, Handfeger, Kehrblech.*

I.AKT

1. Szene

LILIANA und EVELYN blättern in irgendwelchen Reiseprospekten.

LILIANA: Ich weiß gar nicht mehr, wo man heutzutage noch Urlaub machen kann.

EVELYN: Sofern man sich einen Urlaub überhaupt leisten kann.

LILIANA: Also weißt du, ich möchte schon ins Ausland. Hier in Deutschland bin ich zu bekannt. *Evelyn sieht sie ungläubig an.* Ja, letztes Jahr da war ich auf der Schwäbischen Alb, und da spricht mich doch glatt so ein junger, attraktiver Mann an ...

HEINER *kommt*: Grüß Gott! *Er spricht durchgehend schwäbisch.*

LILIANA: ... und fragt mich, ob ich nicht die berühmte Schauspielerin bin, die ...

HEINER: Ich möchte Sie nicht bei der Arbeit stören, aber ...

EVELYN: Bei welcher Arbeit denn?

HEINER: Na, ich denke mal, Sie sind hier für die Sauberkeit zuständig, gell?

LILIANA: Unglaublich!

EVELYN: Tja, wir sind auf dem absteigenden Ast. Im früheren Leben waren wir bekannte Schauspielerinnen.

HEINER: Das tut mir Leid. Aber putzen ist immer noch besser als arbeitslos sein, finden Sie nicht?

LILIANA: Wir putzen hier nicht! Wir sind immer noch bekannte Schauspielerinnen! Ich jedenfalls. Ich bin Liliana Hergenstein. Und wer sind Sie?

HEINER: Heiner Vögele. Ich soll hier die Regieassistenz machen.

EVELYN: Regieassistenz? Sie? Im Ernst?

HEINER: Mit Chance auf spätere Festanstellung.

EVELYN: Das heißt?

HEINER: Na, jetzt bin ich erstmal Ein-Euro-Jobber.

LILIANA: Mein Gott! Soweit sind wir schon!

EVELYN: Jetzt weiß ich auch, warum wir nochmal den Macbeth geben sollen. Weil da am Ende fast alle tot sind. Auf die Art kann man auch gleich ein paar Schauspieler entsorgen.

LILIANA: Also wenn ich die Lady gebe, dann verspreche ich euch, dass ihr eine Sterbeszene sehen werdet, von der die Kritiker noch in zwanzig Jahren schwärmen werden.

HEINER: Aber so eine Szene ist bei Shakespeare gar nicht drin.

LILIANA: Was wissen Sie denn davon?

HEINER: Ich habe das Stück gerade gelesen. Und da wird nur erzählt, dass sie gestorben ist.

LILIANA: Ich werde darauf bestehen, dass die Szene wieder eingebaut wird! Aber hundertprozentig!

EVELYN: Wieder?

LILIANA: Natürlich! Ohne diese Sterbeszene wird das Stück doch gar nicht verständlich!

EVELYN: Ich hoffe, du willst dabei nicht auch noch singen!

LILIANA: Natürlich nicht! Schreien werde ich! Schreien! Diese Lady ist ein Monster, verstehst du? Die stirbt nicht lautlos.

EVELYN: Abgesehen davon glaube ich nicht, dass du die Rolle überhaupt kriegst. Das bestimmt die neue Regisseurin.

HEINER: Ja, zu der wollte ich gerade. Frau Shogarywisz.

LILIANA: Wie heißt die?

HEINER: Shogarywisz.

LILIANA: Nie gehört. Ist die auch eine Ein-Euro-Kraft?

HEINER: Ich glaube nicht. Können Sie mir sagen, wo ich sie finde?

EVELYN: Ich würde es mal beim Intendanten versuchen. Ich bringe Sie hin. *Beide ab.*

## 2. Szene

*BJÖRN und LUDWIG kommen.*

LUDWIG: Und ich sage, man muss über das Böse lachen können!

BJÖRN: Willst du aus Macbeth eine Komödie machen?

LUDWIG: Zum Beispiel! Wir wollen die Leute doch nicht mit Depressionen rausgehen lassen, oder?

BJÖRN: Das Böse ist nun mal in der Welt und da ist es die Aufgabe des Theaters ...

LUDWIG: Das Theater soll unterhalten. Nichts anderes!

BJÖRN: Das Theater hat eine hohe gesellschaftliche Funktion. Es soll ein Ort der Reflexion sein ...

LUDWIG: Einverstanden! Und genau deshalb müssen wir auch die lächerliche Seite des Bösen zeigen!

BJÖRN: Also wenn der Macbeth eine Lachnummer werden soll, stehe ich für die Rolle nicht zur Verfügung! Nicht mit Björn van Heeren.

LUDWIG: Wer sagt denn, dass du den spielen sollst?

BJÖRN: Wer denn sonst? Du vielleicht?

LUDWIG: Nun mach mal halblang, ja!

LILIANA: Ich bin auch gegen Komödie! Wie soll man da sonst emotionale Tiefe reinkriegen?

LUDWIG: Der Macbeth ist ein primitiver Despot! Ein Schlächter! Was willst du da mit emotionaler Tiefe?

LILIANA: Vergiss die Hexen nicht, die ihm das alles eingeflüstert haben. Sozusagen seine inneren Stimmen.

BJÖRN: Also jetzt hör mir mal zu und hinterher kannst du mir sagen, ob du über diesen Text lachen kannst. *Rezitiert:*  
Die Burg Macduffs will ich jetzt überfallen;  
Fife wird erobert, und dem Schwert geopfert  
sein Weib und Kind und alle Seelen  
aus seinem Stamm. Doch keine Torenwut;  
es soll geschehen, eh sich erkühlt mein Blut.

LUDWIG: Über dein altmodisches Rezitieren kann man wirklich nicht lachen.

BJÖRN: Dann lass deine Version hören.

LUDWIG *dumpf-tolpatschig*: Die Burg von dem Macduff, die überfalle ich jetzt; die Pfeife wird erobert und das Schwert wird gerammt in seine Alte und in seine Blagen und die anderen aus seinem Stamm. Und das mache ich jetzt gleich, ehe ... ach, scheißegal, das mache ich eben.

BJÖRN: Überzeugend, in der Tat. Aber nicht zum Lachen.

LILIANA: Ehrlich gesagt, Ludwigs Version fand ich noch weniger zum Lachen als deine. Vor so einem hätte ich richtig Angst.

LUDWIG: Ach, das muss sowieso die Regisseurin entscheiden. Kennt die eigentlich einer von euch?

LILIANA: Evelyn sucht sie gerade. Wir haben nämlich jetzt eine neue Regieassistentin. Einen schwäbischen Ein-Euro-Jobber.

LUDWIG: Ist nicht dein Ernst, oder?

LILIANA: Wenn ich es dir sage.

ANNALENA *kommt*: Würdet ihr einen Mord aus Liebe begehen?

LILIANA: Ist das eine Scherzfrage?

ANNALENA: Nee, ich meine, stell dir vor, du liebst einen Menschen über alles ...

LILIANA: Und den soll ich umbringen?

ANNALENA: Nein, den doch nicht!

LILIANA: Wen denn?

ANNALENA: Einen anderen, der ... der im Weg ist.

BJÖRN: Wenn du die Ehefrau deines Geliebten meinst - das funktioniert nicht! Nicht mal, wenn es nicht rauskommt. Echte Liebe mordet nicht! Niemals!

ANNALENA: Ich meinte die Lady Macbeth. Dass sie den König umbringt, ihrem Mann zuliebe.

LUDWIG: Sie hat den ja gar nicht selber. Sie hat nur ihren Kerl solange

getriezt, bis er doch zugestochen hat. Eigentlich wollte der gar nicht.

ANNALENA: Aber ich finde es langweilig, die Lady immer als das Böse an sich zu inszenieren. Sie könnte auch aus Liebe gehandelt haben.

LUDWIG: Hast du was genommen?

ANNALENA: Blödsinn! Ich habe mir nur Gedanken gemacht.

LILIANA: Ach so! Annalena ist wieder verknallt, stimmt's?

ANNALENA: Ja.

BJÖRN: Hoffen wir mal, dass es nicht wieder ein One-Night-Stand war.

ANNALENA: Er will mich morgen anrufen.

LILIANA: Sicher?

ANNALENA: Ganz sicher! Ja!

BJÖRN: Hat er dir seine Nummer gegeben?

ANNALENA: Die hatte er gerade nicht im Kopf.

BJÖRN: Seine Adresse?

ANNALENA: Irgendwo im Dichterviertel.

LUDWIG: Ja, ein Dichter ist der bestimmt.

ANNALENA: Ihr seid gemein.

BJÖRN: Hat er dir wenigstens seinen Namen gesagt?

ANNALENA: Natürlich.

BJÖRN: Auch seinen Nachnamen? *Sie sieht ihn hilflos an.*

LUDWIG: Er hätte sich wenigstens einen ausdenken können. Wenn er schon im Dichterviertel wohnt.

ANNALENA: Morgen werde ich ihn fragen.

LILIANA: Ich gehe mir mal einen Kaffee holen. Kommt jemand mit?

LUDWIG: Die Kantinenplörre muss ich mir nicht antun. Aber ich komme trotzdem mit.

LILIANA: Kein Alkohol, Ludwig!

LUDWIG: Ich stehe doch eh auf der Schwarzen Liste. Mir geben die nix.

BJÖRN: Ich begleite euch. *Alle drei ab.*

### 3. Szene

ANNALENA *heiter-liebevoll*: Kommt, Geister, die ihr lauscht  
auf Mordgedanken, und entweibt mich hier;  
füllt mich vom Wirbel bis zur Zeh', randvoll,  
mit wilder Grausamkeit! Verdickt mein Blut;  
sperrt jeden Weg und Eingang dem Erbarmen,  
dass kein anklopfend Mahnen der Natur  
den grimmen Vorsatz lähmt, noch friedlich hemmt  
vom Mord die Hand! Kommt an die Weibesbrust,  
trinkt Galle statt der Milch, ihr Morddämonen!

*INGRID und HELENE kommen, beobachten sie staunend.*

ANNALENA *jetzt auch tanzend*: Kommt, Geister, die ihr lauscht  
auf Mordgedanken, und entweibt mich hier - ja, kommt!  
füllt mich vom Wirbel bis zur Zeh', randvoll,  
mit wilder Grausamkeit! Verdickt mein Blut ...

HELENE *anerkennend*: Die Lady als Tanzmaus! Schöne Idee!

INGRID: So geht das überhaupt nicht!

HELENE: Du hast doch gesehen, dass es geht.

INGRID: Unsinn, liebe Helene! Das Böse ist kein hübsches Tänzchen!

HELENE: Tarnung, liebe Ingrid! Das Böse hat sich schon immer als das  
Gute getarnt. Eine hübsche Maske erleichtert das Morden.

INGRID: Lady Macbeth tarnt sich nicht. Jedenfalls nicht, wenn sie allein  
ist.

HELENE: Aber als der König kommt, ist sie richtig arschfreundlich. Damit  
er keinen Verdacht schöpft.

ANNALENA: Die Lady ist nicht von Grund auf böse. Sie will ja ihrem Mann  
etwas Gutes tun. Also dass er König wird. Und deshalb tötet sie aus  
Liebe beziehungsweise lässt ihn das dann selber machen.

INGRID: Wie du das sagst: lässt ihn das selber machen! Als pädagogi-  
sche Maßnahme oder wie? Weil er schon ein großer Junge ist?

ANNALENA: Ach, eigentlich haben sie es zusammen gemacht. Sowas verbindet.

INGRID: Mein Gott, was für Gedanken du hast! Ein Mord verbindet! Vielleicht findest du das auch noch romantisch?

ANNALENA: Du verstehst mich nicht.

INGRID: Außerdem ist der Mann ihr völlig egal! Die macht das nur für sich! Entweibt mich, ruft sie. Entweibt mich! So eine kann gar nicht mehr lieben.

ANNALENA: Sie hat aus Liebe ihre Liebesfähigkeit aufgegeben! Ich finde, das ist die höchste Form von Liebe überhaupt!

HELENE: Würdest du sowas machen? Falls es überhaupt ginge, meine ich.

ANNALENA: Meine Liebesfähigkeit aufgeben? - Ach, manchmal wäre das gar nicht schlecht.

HELENE: Weil du damit dauernd auf die Nase fällst.

INGRID: Du musst dir einfach mehr Zeit geben, Annalena. Bei dir reicht ja schon ein freundlicher Blick, dass du dich einem Kerl an den Hals wirfst. Aber Männer stehen nun mal nicht auf Klammeräffchen!

ANNALENA *getroffen*: Du bist sowas von bescheuert! *Schnell ab.*

#### 4. Szene

HELENE: Das war ziemlich gemein von dir.

INGRID: Das muss man ihr doch mal sagen! Außerdem will ich mir nicht jede Woche ihr Gejammer anhören, dass irgendein Thomas oder Henry oder Tobias sie wieder versetzt hat.

HELENE: Wenn Frauen zu sehr lieben ...

INGRID: Das hat mit Liebe nichts zu tun! Das ist kindisch.

CARLOTTA *kommt*: Hallo! Schön, dass ihr schon hier seid. Ich bin Carlotta, eure Regisseurin. Ich gehe davon aus, dass wir uns duzen, okay?

HELENE: Kein Problem. Ich bin Helene.



CARLOTTA *zu Ingrid*: Und du?

INGRID: Mir geht das zu schnell mit dem du.

CARLOTTA: Von mir aus. Kann ich verstehen, bei dem Altersunterschied.  
Also wer sind Sie?

INGRID: Ich habe in sehr vielen Filmproduktionen mitgewirkt. Eigentlich müssten Sie mich kennen.

CARLOTTA: Ist schon länger her, oder?

INGRID: Leider. Aber Sie müssten schon aus den Windeln raus gewesen sein.

HELENE: Sie heißt Ingrid Sänner.

CARLOTTA: Okay. Wo sind die anderen?

HELENE: In der Kantine wahrscheinlich. Ich sehe mal nach. *Ab.*

CARLOTTA: Frau Sänner, wenn Sie in so vielen Filmen mitgewirkt haben, wie kommt es, dass Sie hier in diesem Provinztheater gelandet sind?

INGRID: Weil für die heutigen Filme nur noch Kindfrauen gesucht werden. Talent ist egal, Hauptsache, sie zeigen Brustfleisch.

CARLOTTA: Das klingt nach Enttäuschung.

INGRID: Allerdings!

CARLOTTA: Wann war Ihr letzter Film?

INGRID: Warum wollen Sie das wissen?

CARLOTTA: Vielleicht um herauszufinden, wie groß Ihre Enttäuschung ist.

INGRID: Und wofür soll das wichtig sein?

CARLOTTA: Für die Rollenbesetzung.

INGRID: Ich kann jede Rolle. Darüber brauchen Sie sich keine Gedanken zu machen.

HEINER *kommt mit einem Klemmbrett*: Grüß Gott.

CARLOTTA: Heiner, mein Regieassistent. - Ingrid Sänner.

HEINER: Ach, dich kenne ich! Habe dich schon mal irgendwo gesehen!

INGRID: Wir sind hier noch nicht beim 'du'.

HEINER: Ach, ich dachte ...

CARLOTTA: Frau Sänner macht vorläufig eine Ausnahme.

HEINER: Ach so. - Ah, jetzt weiß ich's: beim Musikantenstadl!

INGRID *entsetzt*: Bitte?

HEINER: Du warst ... ähm, ich meine, Sie waren doch die Assistentin von dem Moderator, wie hieß der noch gleich?

INGRID: Unglaublich!

HEINER: Gutes Gedächtnis, gell? Ist ja bestimmt an die zwanzig Jahre her. *Spielt ab hier mit seinem Klemmbrett herum oder malt darauf.*

INGRID: Vergessen Sie Ihr Gedächtnis! Aber ganz schnell! Bei so etwas ... mein Gott, nein ... bei so etwas habe ich nie mitgemacht! Das ist nun wirklich nicht mein Niveau! Absolut nicht!

HELENE *kommt*: Die anderen kommen gleich.

CARLOTTA: Schön. Jetzt wird's spannend.

HELENE: Spannend? Wie meinst du das?

CARLOTTA: Ach ... ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit euch. Ich habe viele Ideen. Neue Ideen.

HELENE: Was denn?

CARLOTTA: Gedulde dich einen Moment, bis die anderen hier sind.

## 5. Szene

*LUDWIG, ANNALENA, LILIANA, EVELYN und BJÖRN kommen.*

LILIANA: O schwache Willenskraft!

Gib mir die Dolche. Schlafende und Tote sind Brüder nur; der Kindheit Aug' allein scheut den gemalten Teufel. - Hallo, kann losgehen.

CARLOTTA: Prima. Ich bin Carlotta Shogarywisz.

LILIANA: Liliana Hergenstein. - Ich habe noch nie von dir gehört.

CARLOTTA: Keine Sorge. Wir werden uns noch ausgiebig kennen lernen.

LILIANA: Was auch immer das heißt, was? *Lacht*.

BJÖRN: Björn van Heeren.

LUDWIG: Ludwig Groß.

EVELYN: Evelyn Ammer.

ANNALENA: Ich bin Annalena. Ich freue mich, dass du jung bist.

INGRID: Was willst du damit sagen?

ANNALENA: Dass ich mir sonst vorkommen würde wie im Seniorentheater. *Empörtes Murmeln bei den anderen*. Ich meine, ich hoffe, dass wir nicht so'n abgedroschenes Zeug spielen müssen.

HELENE: Seit wann spielen wir denn abgedroschenes Zeug?

CARLOTTA: Guter Einstieg, Annalena! Wir machen was Neues, verlass dich drauf! Wir wollen raus aus dem Provinzmief!

BJÖRN: Wir?

CARLOTTA: Du etwa nicht?

BJÖRN: Kommt auf die Bedeutung an. Erlaube, dass ich skeptisch bin.

CARLOTTA: Einerseits ist es natürlich gesund, skeptisch zu sein, andererseits wird es ohne den starken Willen, eine außergewöhnliche Inszenierung auf die Bretter zu bringen, nicht gehen.

EVELYN: Du kannst hier mit außergewöhnlichen Schauspielerinnen arbeiten, die durchaus wissen, wie sie eine Rolle füllen können.

BJÖRN: Nur Schauspielerinnen? War das Absicht?

EVELYN: Wie du weißt, lieber Björn, habe ich gelernt, meine Worte wohlüberlegt zu setzen.

BJÖRN: Ach ja. - Ich werde dich bei Gelegenheit daran erinnern.

HELENE: Ach, hört auf mit der blöden Kabbelei!

CARLOTTA: Wahrscheinlich muss jeder von euch mehrere Rollen füllen. Wir werden da experimentieren.

LUDWIG: Dann los!

CARLOTTA: Okay, Ludwig. Du machst probeweise die erste Hexe.

LUDWIG: Ich?

CARLOTTA: Spricht irgendwas dagegen?

LUDWIG: Ähm ... ich habe ja den Text nicht.

CARLOTTA: Brauchst du auch nicht. Du improvisierst. Du verführst Macbeth, dass er heiß darauf wird, König zu werden. Das heißt, eigentlich kannst du gleich alle drei Hexen spielen ...

LUDWIG: Vielen Dank auch.

CARLOTTA: ... als eine Person.

LUDWIG: O Mann! Und wer soll Macbeth sein?

CARLOTTA: Such dir jemanden aus.

BJÖRN: Ich ... ähm ... müsste mal kurz austreten.

CARLOTTA: Hast du was an der Prostata?

BJÖRN: Bitte?

CARLOTTA: Ob du ein Prostata-Problem hast?

BJÖRN: Diese Frage steht dir nicht zu!

CARLOTTA: Doch! Ich muss ja wissen, wie lange du auf der Bühne bleiben kannst, ohne dass es kneift.

BJÖRN: Meine Prostata kneift nicht! *Ab.*

## 6. Szene

LUDWIG: Den hätte ich sowieso nicht genommen.

LILIANA: Ich stelle mich freiwillig zur Verfügung.

LUDWIG: Von mir aus. Sollen wir gleich loslegen?

CARLOTTA: Ich möchte erst noch Aufgaben an die anderen vergeben.

HELENE: Ich verstehe gerade nicht, worauf du raus willst.

CARLOTTA: Das musst du jetzt auch nicht.

HELENE: Super Antwort!

CARLOTTA: Ihr müsst euch im Moment noch keine Gedanken machen. Das ist so einfacher.

HELENE: Hast du dann was dagegen, wenn ich Banquos Mörder spiele?  
Am besten gleich alle beide?

CARLOTTA: Das ist in Ordnung. Nimm dir Frau Sänner als Banquo.

ANNALENA: Die heißt Ingrid.

CARLOTTA: Sie möchte ja nicht geduzt werden.

INGRID: Wenn ich das richtig verstehe, soll ich auch gleich Banquos  
Sohn Fleance spielen, der den Mördern entkommt?

CARLOTTA: Ganz genau. Schön, dass wir uns so gut verstehen.

INGRID: Das wird sich noch zeigen. Kommst du, Helene?

HELENE: Ich bräuchte noch ein Thema zu der Szene.

CARLOTTA: Das Thema heißt ebenfalls Verführung.

HELENE: Verführung? Zu was? Die Mörder haben doch einen Auftrag!

CARLOTTA: Ich könnte dir mindestens fünf Möglichkeiten nennen. Aber  
erstmal möchte ich, dass ihr eine eigene Idee entwickelt.

HELENE: Wie du meinst.

INGRID: Ich freue mich, dass du einer über-Dreißigjährigen noch die Ver-  
führerin zutraust. Dafür können wir uns ab jetzt duzen. *Mit Helene ab.*

HEINER: Was soll ich eigentlich machen?

LILIANA: Putzen vielleicht?

HEINER: Vielen Dank! Dafür habe ich aber nicht den Stücktext gelesen.

EVELYN: Haben wir denn schon einen?

CARLOTTA: Wir werden einen eigenen machen. Heiner macht sich Noti-  
zen zu euren Impros und was davon brauchbar ist, schreiben wir auf.

EVELYN: Okay. Und meine Rolle?

CARLOTTA: Der König. Duncan. Der die Lady Macbeth unbewusst dazu  
verführt, ihn zu ermorden.

ANNALENA: Dann bin ich die Lady.

EVELYN: Tod durch Liebe?

CARLOTTA: Liebe ist das sicher nicht. Aber Sehnsucht vielleicht?

ANNALENA: Ich weiß: Duncan ist schon zu lange König. Damit hat er alles erreicht, was er erreichen konnte. Ihm fehlt noch der letzte Kick: der Tod!

HEINER: Gute Idee! Das sollte Schule machen! Vier Jahre Präsident und dann: Exitus!

EVELYN: Na, wir probieren das aus. *Mit Annalena ab.*

BJÖRN *kommt*: Machen die schon Pause?

HEINER: Sie proben. Nach Aufgaben, die Carlotta ihnen gegeben hat.

BJÖRN: Aha. Und ich?

LILIANA: Wie wäre es mit dem Wald von Birnam?

BJÖRN: Sehr witzig!

CARLOTTA: Eine ausgezeichnete Idee!

BJÖRN: Bitte? Ich soll einen Wald spielen?

CARLOTTA: Der Wald ist, wie du weißt, die entscheidende Voraussetzung für Macbeths Tod.

BJÖRN: Mein Gott! Was wird das bloß für eine Inszenierung?

CARLOTTA: Das hängt unter anderem von dir ab.

BJÖRN: Wie gut ich den Wald spiele?

LILIANA: Als Todesbringer, Björn. Wie gut du den Wald als Todesbringer spielst.

BJÖRN: Das ist nicht euer Ernst! Wollt ihr, dass die Kritik sich in übelster Weise über mich lustig macht? Nachdem ich zuletzt noch Hamlet gegeben habe, soll ich nun einen Wald spielen?

LILIANA: Deinen Hamlet fand die Kritik auch nicht gerade überzeugend. Vorsichtig ausgedrückt.

HEINER: Zu alt wahrscheinlich, gell?

BJÖRN: Ich bin nicht alt!

CARLOTTA: Wenn du Hilfe brauchst, sag Bescheid. Dafür bin ich ja hier.

BJÖRN: Hilfe? Ich brauche eine richtige Rolle! Ich bin Björn van Heeren!

LUDWIG: Das ist doch noch gar nicht die endgültige Rollenverteilung.

HEINER: Sonst könnte ich auch den Wald spielen.

LUDWIG: Geht nicht. Schon arbeitsrechtlich nicht.

HEINER: Schade. Aber probieren könnte ich es doch mal?

CARLOTTA: Ich brauche dich hier. Den Wald macht erstmal Björn.

BJÖRN: Abgelehnt! Ich habe nicht die Absicht, mich lächerlich zu machen!

LILIANA: Es hat niemand gesagt, dass du lächerlich spielen sollst.

BJÖRN: Ich werde mich beim Intendanten beschweren! *Ab.*

LILIANA: Das geht ja wieder gut los. Björn schafft es, jede Inszenierung zu versauen!

CARLOTTA: Ich habe volle Rückendeckung vom Intendanten! Ich inszeniere so, wie ich es für gut halte.

LUDWIG: Du kannst ihn als Wald irgendwas rezitieren lassen. Irgendwas richtig Schwülstiges. Dann geht's vielleicht.

## *II. AKT*

### *1. Szene*

CARLOTTA: Okay, jetzt ihr. Macbeth kommt aus der Schlacht und trifft auf die Hexen. Action!

LUDWIG: Komödie?

CARLOTTA: Meinetwegen. Probiert es aus.

HEINER *holt den Besen und will ihn Ludwig geben*: Hier!

LUDWIG *nimmt ihn nicht*: Den brauche ich nicht.

LILIANA *stapft auf Ludwig zu*: Aus dem Weg, du elende Vettel!

HEINER: Soll ich das wörtlich mitschreiben?

CARLOTTA: Nur Stichworte.

LUDWIG: O du schöner blutiger Mann! - Er riecht so recht nach Hexenbräu!

LILIANA: Ha! Hexenbräu! Willst du mich trunken machen?

LUDWIG: Du bist es schon! Von Blut und Eiter!

LILIANA: Hä? Eiter? Wie kommst du auf Eiter?

LUDWIG: Die Männer, die du erschlagen hast, hatten die Stiefel voller Eiter und die Hosen voller ...

LILIANA: Uh, hör auf! Da habe ich doch gar nicht hingeschlagen! Nur Blut zielt mein Schwert! Und ein bisschen Hirn vielleicht.

LUDWIG: Ach, du Unwissender!

LILIANA: Mach dich nicht lustig über mich! Sonst kriegst du mein Schwert auch gleich zu spüren!

LUDWIG: Dein Schwert wird mich nicht treffen können. Aber eine andere Mordtat wirst du schon morgen begehen.

LILIANA: Mordtat? Was redest du für einen Unsinn?

LUDWIG: König willst du werden! König von Schottland!

LILIANA: Schottland hat bereits einen König! Und jetzt mach den Weg frei, du hässliche Alte!

LUDWIG: Hässliche Alte? Bald wirst du mit Wonne an mich denken! Denn bald wird der Königsthron dein sein! Ich ahne schon, wie du die Mordtat planst!

LILIANA: Das werde ich niemals tun! - Ähm, wahrscheinlich!

LUDWIG: Dein Weib wird dir zur Seite stehen.

LILIANA: Mein Weib hat andere Pflichten!

LUDWIG: Umso lieber wird es diesen Pflichten nachkommen, wenn es zu einem König aufs Lager steigt.

LILIANA: Sie hat Ehrgeiz, da hast du Recht.

LUDWIG: So oder so wird es sein Lager mit einem König teilen wollen.

LILIANA: Du meinst: Duncan oder ich?

LUDWIG: Das liegt in deiner Hand, blutiger Mann!

LILIANA: Ach! Nur wegen eines Weibes will ich nicht morden!



LUDWIG: Wenn du erst die Königskrone trägst, kannst du Weiber haben ohne Ende!

LILIANA: Nee, das reizt mich nicht. Ich haue mich lieber mit Männern.

LUDWIG: Soviel du willst, blutiger Mann Macbeth! Als König liegt es allein in deiner Hand, Schlachten und Kriege zu beginnen!

LILIANA: Hm, das ist ein Argument. Ich werde darüber nachdenken.

LUDWIG: Du wirst es tun, Macbeth! Du wirst der blutigste Herrscher Schottlands sein!

LILIANA: Keine schlechte Aussicht, gute Frau! So hässlich, wie du bist, hast du auch etwas Schönes an dir! - *Zu Carlotta*: Okay?

CARLOTTA: Ja, gut erstmal! Heiner, hast du's soweit?

HEINER: Blutiger Mann, hässliche Alte, Weiber ohne Ende. Schöne Mischung, würde ich sagen.

CARLOTTA: Okay. Ich sehe mal nach den Szenen der anderen. *Ab*.

LUDWIG: Dann besorge ich mir jetzt ein Hexenbräu.

LILIANA: Ludwig!

LUDWIG: Ist nur Mineralwasser mit irgendwas Rotem drin! Das hat sich bestimmt so'ne Kantinen-Hexe ausgedacht!

LILIANA: Ich werde mir eine Bloody Lady gönnen.

LUDWIG: Was ist das denn?

LILIANA: Tomatensaft, alte Hexe! *Beide ab*.

## 2. Szene

HEINER: Die Hexen haben gesagt, solange nicht der Wald von Birnam zu laufen anfängt, kann Macbeth nichts passieren. Und dann kommt Englands Armee und die Soldaten schneiden sich Äste als Tarnung von den Bäumen. Und marschieren los. *Nimmt Besen und Handfeger, benutzt sie als Tarnung, schleicht ein paar Schritte herum*: Ha, Macbeth! Dein Ende ist gewiss!

*HELENE und INGRID kommen, sehen ihm erstaunt zu.*

HEINER *bemerkte sie nicht gleich*: Fürchte dich, Macbeth!

HELENE: Was wird das jetzt?

HEINER: Ich bin der Wald von Birnam.

HELENE: Ich denke, du bist Regieassistent?

HEINER: Ja, leider. Viel lieber wäre ich Schauspieler.

HELENE: Man kann nicht alles haben.

INGRID: Wo ist die Regisseurin?

HEINER: Die sucht euch. *Stellt Besen und Feger weg.*

INGRID: Na, schön, dann warten wir hier.

HEINER *nimmt sein Klemmbrett*: Was hattet ihr nochmal für eine Szene?

HELENE: Die Mörder von Banquo.

HEINER: Ach ja.

BJÖRN *kommt*: Der Intendant ist verschwunden! Wo ist die Regisseurin?

HELENE: Sie sucht uns.

BJÖRN: Wieso sucht sie euch? Ihr seid doch hier!

HEINER: Ich gehe mal die Regisseurin suchen und sage ihr, dass der Wald wieder da ist.

BJÖRN: Welcher Wald denn?

HEINER: Na, der von Birnam natürlich.

BJÖRN: Hier ist kein Wald von Birnam, klar?

HEINER *zeigt ihm den Besen*: Doch, hier.

BJÖRN: Lächerlich! Sag mir lieber, wo der Intendant ist! Vorhin war er noch da!

INGRID: Soweit ich weiß, hat er einen Termin beim Stadtrat.

BJÖRN: Was will er denn da schon wieder?

INGRID: Es geht wie immer um Geld. Ich habe gehört, dass möglicherweise das Ensemble noch weiter verkleinert werden soll.

BJÖRN: Was? Woher hast du das?

INGRID: Als prominente Schauspielerin habe ich so meine Quellen.

BJÖRN: Und weißt du auch, wer dran glauben soll?

INGRID: Es ist noch nichts beschlossen.

BJÖRN: Ist das alles, was du weißt?

INGRID: Nur Gerüchte. Sowas gebe ich grundsätzlich nicht weiter.

BJÖRN: Damit ich mich nicht wehren kann, stimmt's?

INGRID: Denk, was du willst.

BJÖRN: Scheiße, ich brauche diesen beschissenen Job!

HEINER *hält ihm den Besen hin*: Bitte.

BJÖRN: Verdammt! *Ab*.

HEINER: Ich sage Carlotta Bescheid. *Ab*.

### 3. Szene

HELENE: Stimmt das, was du eben gesagt hast?

INGRID: Dass der Intendant zum Stadtrat muss, das stimmt. Das andere nicht. Hoffe ich.

HELENE: Björn hat es geglaubt.

INGRID: Er brauchte mal einen Dämpfer. Seine arrogante Art geht mir auf den Keks.

*EVELYN und ANNALENA kommen.*

EVELYN: Nanu? Seid ihr schon fertig?

HELENE: Ich schätze mal, unsere neue Regisseurin hat sich im Gebäude verlaufen.

INGRID: Sie sucht uns und der Regieassistent sucht die Regisseurin.

ANNALENA: Wir müssen ja nicht auf die warten. Wir proben noch ein bisschen, okay?

EVELYN: Von mir aus. Aber ich würde schon gerne wissen, was für ein Konzept sie mit dieser Improvisiererei verfolgt.

ANNALENA: Vielleicht hat sie noch gar keins. Umso mehr können wir das mitbestimmen.

EVELYN: Na, vielleicht. Also ich bin König Duncan und Annalena die Lady.

ANNALENA: Wir haben aber gesagt, dass die Lady noch keinen Plan hat. Sie trifft den Duncan, bevor die Hexen ihre Prophezeiungen abgeben.

EVELYN: Wir lassen das höfische Brimborium weg und es stehen auch keine Diener rum, die lauschen könnten.

ANNALENA: Mein lieber Duncan, ich freue mich von ganzem Herzen, Euch in meinem unwürdigen Heim empfangen zu dürfen.

EVELYN: Oh, ich weiß die Würde Eures Heimes sehr wohl zu schätzen, verehrte Lady Macbeth.

ANNALENA: Das ist sehr lieb von Euch, da ich Euch die Annehmlichkeiten eines königlichen Schlosses hier gewiss nicht bieten kann.

EVELYN: Ach, um ehrlich zu sein: Viele dieser sogenannten Annehmlichkeiten sind mir zuwider. Ich habe Diener für - mit Verlaub - jeden Mist, und meine Schlösser sind voll von Symbolen meiner Macht.

ANNALENA: Das hört sich so schlimm nicht an, meine ich.

EVELYN: Aber es ödet mich an! Niemand wagt es, mir zu widersprechen, meine Säle sind voller Schleimheiligkeit.

ANNALENA: Habt Ihr keinen Narren, der Euch hin und wieder Wahrheiten an den Kopf werfen kann?

EVELYN: Ach, den letzten hat einer meiner Minister in vorausseilendem Gehorsam köpfen lassen und seitdem hat sich kein neuer beworben. Selbstredend habe ich diesen Minister ebenfalls köpfen lassen, aber das war nutzlos.

ANNALENA: Nun, Ihr werdet doch trotzdem noch einige Freuden genießen können?

EVELYN: Diese Zeiten gehören der Vergangenheit an. Mein Weib hat seit fünf Jahren Migräne, auch mein Sohn macht mir keine Freude, denn er ist ein langweiliger Trottel.

ANNALENA: Wie ist es mit Musik und Tanz?

EVELYN: Die Musiker im Lande spielen immer dasselbe, außerdem sieht

man ihnen an, dass sie Hunger leiden. Und das Tanzen ist mir zu beschwerlich, seitdem mein Rücken mir nicht mehr gehorchen will.

ANNALENA: Mein lieber Duncan, was kann ich denn für Euch tun?

EVELYN: Ach, ich wollte, ich könnte Euch darauf eine Antwort geben, Mylady. Eure Gesellschaft tut mir sicher außerordentlich wohl, aber in Kürze werden mich meine Pflichten wieder auf meinen Amtssitz zurückrufen.

ANNALENA: Dann bitte ich Euch, noch diese eine Nacht in unserem Heim zu verbringen, damit ich Euch - soweit es mir möglich ist - wohltun kann.

EVELYN: Nun denn, verehrte Lady, ich werde Euer Angebot sehr gerne annehmen.

ANNALENA: Danke, mein König, damit macht Ihr mir die größte Freude! Gestattet, dass ich für heute Abend noch ein kleines Fest organisiere, damit das spätere Abschiednehmen umso leichter fällt.

EVELYN: - Naja, dann geht Duncan ab und die Lady sucht schon mal den passenden Dolch raus.

ANNALENA: Ja, und auf die Art befreit sie ihn von allem, was ihm zuwider ist. Nämlich von seinem Leben.

HELENE: Nicht schlecht, aber doch ein bisschen konventionell, oder?

EVELYN: Wir haben noch eine moderne Kurzfassung. Aber mit vertauschten Rollen. Jetzt ist Annalena der Duncan.

ANNALENA: Wobei Duncan hier der Leader eines berühmten Rockbands ist und die Lady nicht mehr Lady, sondern ein Groupie.

INGRID: Wahrscheinlich beide nackt, oder?

ANNALENA: Wenn es deine Fantasie beflügelt.

EVELYN: Nein. Angezogen. In der Garderobe.

ANNALENA: Ey Alte, du weißt gar nicht, wie mich das alles ankotzt! Echt! Das weißt du gar nicht!

EVELYN: Hier: Ich habe dir 'ne schöne Line Koks mitgebracht.

ANNALENA: Scheiß auf Koks! Ich brauche was Stärkeres!

EVELYN: Ich besorge es dir!

ANNALENA: Ich muss jetzt raus auf die Bühne. Ey, jeden Abend spielen wir die gleiche verfickte Scheiße und die Fans grölen und wollen auch noch 'ne Zugabe! Du weißt gar nicht, wie mich das ankotzt! Ey, das weißt du echt nicht!

EVELYN: Du kriegst nachher, was du brauchst!

ANNALENA: Duncan geht ab.

EVELYN: 'ne Überdosis Crack, Alter! Da kotzt du nie wieder!

#### 4. Szene

HELENE: Ist ein bisschen weit ab vom Original, oder?

EVELYN: Solange uns die Regie nichts vorgibt, machen wir eben, wozu wir Lust haben. - Jetzt seid ihr dran.

HELENE: Naja, besser als Rumsitzen. - Ich bin die Mörder von Banquo, Ingrid macht Opfer und Sohn. Irgendwo auf einem dunklen Weg.

INGRID: Ich habe ein ungutes Gefühl. Es ist so still hier. Ich rieche Gefahr. Horch! Da kommt jemand.

BJÖRN *kommt*: Ist die immer noch nicht hier?

HELENE: Falsche Szene, Björn!

BJÖRN: Mir scheißegal! Wo ist die Regisseurin?

HELENE: Wir warten auf sie. Kannst dich da irgendwo hinsetzen.

BJÖRN: Ich muss das klären! Ich lasse mir nicht alles gefallen!

HELENE: Was ist denn dein Problem?

BJÖRN: Ich werde hier keinen Wald spielen! Egal wie außergewöhnlich die Inszenierung angeblich werden soll.

HELENE: Was stört dich denn am Wald?

BJÖRN: Meinst du die Frage ernst?

HELENE: Hast du schon mal von Angelina Finehurst gehört, der berühmten englischen Schauspielerin?

BJÖRN: Natürlich.

HELENE: Die hatte ein ganz besonderes Talent, was das Spiel von Mystik und von Dingen betrifft.

BJÖRN: Na und? Das weiß ich doch.

HELENE: Ihre berühmteste Szene war ein Baum. Sogar ganz ohne Text. Nur mit Gestik und Geräuschen.

BJÖRN: Davon habe ich nichts gehört.

HELENE: Eine halbe Stunde stand sie damit auf der Bühne ...

INGRID: Nackt?

HELENE: Nein. Aber was sie anhatte, weiß ich nicht. Ihre Kollegen sollen danach extrem sauer auf sie gewesen sein, weil sie ihnen die Show gestohlen hatte. Und dann gab es in Italien Francesca di Mirone, die ähnlich berühmt wurde als zwei Zypressen. Das war allerhöchste Schauspielkunst!

EVELYN: Aber was nützt uns das, wenn wir niemanden haben, der sowas spielen kann?

HELENE: Ja, das ist eine berechtigte Frage. Ich werde Carlotta vorschlagen, den Wald zu streichen, weil hier keiner ist, der ihn überzeugend spielen kann.

EVELYN: Das ist mir recht. Wenn ich mir vorstelle, dass niemand mir zuhört, weil da so ein Wald alle Aufmerksamkeit auf sich zieht - nee!

INGRID: Ich könnte einen Wald spielen.

ANNALENA: Nackt?

INGRID: Selbstverständlich! Wenn das zur Rolle dazugehört.

HELENE: Okay. Wir werden Carlotta fragen. - Können wir weitermachen?

BJÖRN: Gibt's da Aufnahmen von diesen beiden Schauspielerinnen?

HELENE: Nee, damals gab es noch kein Video.

BJÖRN: Hm. *Ab.*

EVELYN: Ich glaube, er hat es geschluckt.

ANNALENA: Könnte sein. Und jetzt denkt er sich was aus, wie er doch

einen Wald geben könnte, um uns alle an die Wand zu spielen.

EVELYN: Da habe ich keine Angst vor.

HELENE: Okay, zweiter Versuch.

### 5. Szene

INGRID: Ich habe ein ungutes Gefühl. Es ist so still hier. Ich rieche Gefahr. Horch! Da kommt jemand.

HELENE: Jahuu! Jahuu! Da sind sie! Halt, bleibt stehen, sonst seid ihr des Todes! - Hä? Die sind doch sowieso des Todes! - Lass sie erstmal stillhalten, dann treffen wir sie besser!

INGRID: Wo ist mein Schwert? Warum habe ich es nicht mitgenommen? - Das ist noch in der Reinigung. - Ach! Für diese beiden Typen hätte es auch dreckig bleiben können. - Zu spät!

HELENE: Da ihr beiden Banquo und Fleance seid und somit wichtige Player, steht es euch ehrenhalber zu, dass wir erst einen Monolog - nee, wir sind doch zwei - Entschuldigung, einen Duolog halten, bevor wir euch abstechen.

INGRID: Danke der Ehre! Aber vielleicht könnte ich in der Zwischenzeit mein Schwert holen?

HELENE: Nichts da! Bei einem Mono- beziehungsweise Duolog gehört es sich, zuzuhören und nicht von der Bühne zu laufen.

INGRID: Nun gut, dann sagt, was ihr zu sagen habt.

HELENE: Wir, dieser mein Bruder hier und ich, wir sind gedungene Mörder. Ja, wir stehen im gesellschaftlichen Ansehen weit unter euch, denn ihr seid ehrenvolle Soldaten. Aber nehmt uns nichts übel, denn wir hatten eine schwere Kindheit. - Nein, wir hatten kein Schloss wie ihr, in dem man alle Tage fressen, saufen und huren konnte, wie man wollte ...

INGRID: Was erfrecht ihr euch? So zu sprechen in Gegenwart eines Kindes? - Ach, lass mal, Papa, ich weiß ja Bescheid.

HELENE: ... und so haben Hunger und billiger Fusel uns die Hirne zerfressen und zu denen werden lassen, die wir heute sind. Doch ein letztes



Stück Ehre ist uns geblieben, denn wir wollen unsere Kinder, wieviele hast du? - *zählt irgendwas an den Fingern ab* dreizehn - dazu fünfzehn meine, macht zusammen ungefähr dreiunddreißig, wir wollen unsere Kinder nicht auch noch hungern lassen, wo es schon nicht gelingt, sie von billigem Fusel fernzuhalten - kurz gesagt: deshalb müssen wir euch nun umbringen, weil Macbeth uns eine fürstliche Belohnung dafür versprochen hat - mit Aussicht auf Festanstellung! - Auf sie!  
'*Sticht*' *Ingrid* nieder.

INGRID *im 'Sterben'*: Lauf, mein Sohn, lauf! Eines Tages wirst du König sein! Ja, du wirst König! '*Stirbt*'.

HELENE: Mist! Der Kleine ist entwischt! Was nun? - Den kriegen wir nicht! Aber wir könnten einen von meinen Blagen opfern! - Von deinen? Lieber von meinen! - Ab.

ANNALENA: Was für eine böse Welt!

EVELYN: Ob wir Macbeth wirklich als Komödie spielen sollen?

HELENE: Eine Komödie wird von der Kritik doch nicht ernst genommen. Wenn es was Außergewöhnliches werden soll, muss es hoch dramatisch und brutal sein.

ANNALENA: Dann laufen uns die Zuschauer raus.

EVELYN: Ja, man könnte das Stück so brutal spielen, dass am Ende kein einziger Zuschauer mehr da ist. Dann kämen wir bis in die internationale Presse.

ANNALENA: Aber die restlichen Vorstellungen müssten abgesagt werden. Da wäre unser Theater pleite.

EVELYN: Glaube ich nicht. Man müsste das nur als Jugendvorstellung deklarieren.

## 6. Szene

CARLOTTA und HEINER kommen.

CARLOTTA: Entschuldigung! Wir hatten uns ausgesperrt.

HEINER: Dass man sich in so einem Kleinstadttheater verlaufen kann, das hätte ich nicht gedacht.

HELENE: Wir haben schon mal ein bisschen weitergeübt.

EVELYN: Und Björn spielt vielleicht doch den Wald.

INGRID: Du musst ihn nur davon abbringen, dass er sich dafür auszieht.

CARLOTTA: Warum sollte er das?

INGRID: Das war nur so ein Gedanke.

EVELYN: Wir haben gerade darüber gerätselt, ob du das Stück als Komödie anlegen willst. Wegen der Außergewöhnlichkeit, meine ich.

ANNALENA: Komödie ist gut fürs Publikum, aber uninteressant für die Kritiker.

EVELYN: Für die überregionale Aufmerksamkeit müsste ein Skandal her. Ein richtiger aber.

HEINER: Echtes Blut!

CARLOTTA: Ich möchte nicht durch Skandale überzeugen, sondern durch Qualität. Neue Ideen, neue Interpretationen.

HELENE: Das finde ich gut. Ein Theater, das heute noch Skandale produzieren will, das macht sich doch lächerlich. Es gibt schon so viele echte Skandale in der Welt, da kann eh kein Theater gegenan stinken.

EVELYN: Also doch Komödie. - Da haben wir auch schon was.

CARLOTTA: Das sehe ich mir nachher noch an. Bevor ich entscheide, ob wir eine Komödie draus machen, möchte ich rausfinden, was Macbeth angetrieben hat. Ob die Hexen zum Beispiel als innere Stimmen anzusehen sind oder als Äußerungen eines unabwendlichen Schicksals oder vielleicht als göttlicher Eingriff, weil der Herr da oben Langeweile hatte ...

INGRID: Oder als Werk des Teufels? Unterirdischer Mächte?

CARLOTTA: Vielleicht auch das.

EVELYN: Wie willst du das machen?

CARLOTTA: Ihr improvisiert dazu.

HEINER: Soll ich die anderen holen?

HELENE: Bleib lieber hier. Ich mache das schon.

INGRID: Ich sehe nach, wo ich Björn finde. *Mit Helene ab.*

ANNALENA: Ich finde, es gibt noch andere Möglichkeiten.

EVELYN: Die Liebe?

ANNALENA: Naja, enttäuschte Liebe. Die Hexen waren vielleicht nicht immer böse, sie sind einfach Frauen, die immer wieder von Männern enttäuscht wurden. Und jetzt wollen sie sich rächen.

EVELYN: Und warum gerade an Macbeth?

ANNALENA: Weil es ihnen darum geht, möglichst viele Männer umzubringen. Und dafür ist er genau der Richtige. In die Schlacht ziehen schließlich nur Männer.

EVELYN: Und die Ehefrauen dieser Männer? Was haben die davon, wenn ihre Männer auf dem Schlachtfeld bleiben?

ANNALENA: Dann können sie nicht mit Syphillis angesteckt werden.

EVELYN: Wie meinst du das jetzt?

ANNALENA: Na, die Kerle sind doch bestimmt erst ins Lagerbordell gegangen, bevor die Schlacht losging.

EVELYN: Interessante Theorie. Dann wären die Hexen so eine Art mittelalterliche Frauenbefreiungsfront gewesen?

ANNALENA: Ja.

HEINER: Aber wieso konnten sie denn die Geschichte vorhersagen?

ANNALENA: Na, das ist wirklich einfach. Sie hatten ja mehr als genug Erfahrungen mit Männern gesammelt.

HEINER: Das verstehe ich nicht.

ANNALENA: Wenn sie einem wie Macbeth sagen, du wirst König, dann ist das ein Selbstläufer. König werden kann er schließlich nur, indem er Duncan aus dem Weg räumt.

HEINER: Du hast ja ein Männerbild!

ANNALENA: Vielleicht werde ich eines Tages auch noch Hexe.

INGRID *kommt*: Björn übt den Wald von Birnam. Er kommt gleich.

*HELENE, LUDWIG und LILIANA kommen.*

CARLOTTA: Auf Björn warten wir jetzt nicht. Annalena und Evelyn, ihr bereitet bitte eine Impro böse Hexe - gute Hexe vor.

EVELYN: Okay. Wir gehen in meine Garderobe. *Vor dem Abgehen: Zweite Tür rechts. Mit Annalena ab.*

CARLOTTA: Ingrid und Helene, ihr untersucht den Einfluss der Lady auf Macbeth. Als Unterhaltung zwischen der Lady und ihrer Kammerfrau.

INGRID: Wer macht die Lady?

CARLOTTA: Sucht es euch aus.

HELENE: Dritte Tür rechts. *Mit Ingrid ab.*

CARLOTTA: Es geht mir um die Hintergründe für Macbeths Handeln.

HEINER: Sozusagen, ob der schon als Arsch geboren wurde, stimmt's?

LILIANA: Niemand wird als Arsch geboren.

HEINER: Aber wenn es das Schicksal so will?

LILIANA: Wer soll denn das Schicksal sein? Und wer bestimmt den Willen des Schicksals? Und wer bestimmt den Willen desjenigen, der den Willen des Schicksals bestimmt?

HEINER: Na, das weiß man natürlich nicht.

CARLOTTA: Gut. - Ludwig, du machst mal bitte den Macbeth selbst und Liliana sein Gewissen.

LILIANA: Meinst du so eine Art Mama?

CARLOTTA: Wenn du glaubst, dass die Mama die Hauptstimme ist.

LILIANA: Na, wer denn sonst? Sein Alter hat sich doch sicher auch immer irgendwo rumgeprügelt.

CARLOTTA: Okay. Braucht ihr Zeit oder wollt ihr gleich loslegen?

LUDWIG: Wir legen gleich los. An welcher Stelle sind wir?

CARLOTTA: Nach der ersten Begegnung mit den Hexen.

HEINER: Soll ich das auch mitschreiben?

CARLOTTA: Na logisch! - Und Action!

LILIANA: Hey, Macbeth! Hier meldet sich dein Gewissen.

LUDWIG: Ach, verschwinde! Auf dich ist gesch...

LILIANA: Was bildest du dir ein, wer du bist?

LUDWIG: Ich bin Macbeth, ein guter Christ.

LILIANA: Und als solcher willst du den König erschlagen?

LUDWIG: Das ist das heute übliche Betragen.

LILIANA: Wenn du das tust, kommst du in die Hölle!

LUDWIG: Mach dich vom Acker, und zwar auf der Stelle!

LILIANA: Ich denke nicht dran, hier geht's um Moral!

LUDWIG: O Mann, hau ab, du bist wirklich 'ne Qual.

LILIANA: Willst du denn echt einen Mord begehen?

LUDWIG: Du blödes Ding, kannst du kein schottisch verstehen?

LILIANA: So bleibt mir nur eins: dich ewig zu quälen!

LUDWIG: Hör bloß auf, sonst werd' ich sein Herz noch verfehlen!

LILIANA: Das wäre allerdings dumm.

LUDWIG: Dann wär's jetzt geklärt - die Sprechzeit ist um!

LILIANA: - Also sein Gewissen ist chancenlos.

LUDWIG: Ich glaube sowieso nicht, dass Macbeth ein Gewissen hatte.

CARLOTTA: Auf jeden Fall hat er mal eins gehabt. Und Shakespeare hat ihn ja auch zögern lassen.

HEINER: Ja, und nach Banquos Tod kam sein Geist an und hat Macbeth Angst gemacht. Ähm, das ist ja eine stumme Rolle, eine ganz kleine, die könnte ich doch als Statist ...

CARLOTTA: Okay, ich denke drüber nach. Aber jetzt brauche ich was zu trinken. Kann mir einer den Weg zur Kantine zeigen?

BJÖRN *kommt mit einem Ast*: Ich bin bereit!

CARLOTTA: Was? Ach, wir machen erstmal eine Pause.

BJÖRN: Was für eine Pause?

CARLOTTA: Na, Pause eben.